

Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P.b.b.

## WELCHE HAND WÄSCHT DIE ANDERE?

In Höbersbach an der B 1 gibt es noch ein Stück intakte Natur - eine Wiese, einen relativ natürlichen Bachverlauf. Nimmer lang! Es wird zugeschüttet, asphaltiert und bebaut - ein "Bauhof" soll entstehen. Ein großer Erdwall, um die neuen Baugründe zu schützen, soll aufgeschüttet werden. Der Bauhof und der Altstoffsammelplatz wären an sich eine gute, da notwendige, Sache wenn, ja wenn es nicht Alternativen gäbe.

Es haben sich die Stimmen der AnrainerInnen erhoben, um Ihren Protest anzumelden - sie wurden nicht gehört. Auch die Argumente und Vorschläge von GR Lamers (siehe Protokoll, Punkt 9) blieben im Raum stehen. Unverstanden, ignoriert!

(Nur) 1,5 km weiter gibt es einen Platz (ehm. Sportplatzparkplatz), der zwar "Grünland-Sport" gewidmet ist, wo aber seit Jahren die Fa. Pehofer Beton mischt. Dieser Platz ist asphaltiert und bebaut. Der Vertrag mit der Fa. Pehofer läuft in ca. einem (!) Jahr ab. - Ein idealer Platz!?

1. Keine AnrainerInnen, die durch die Lärmbelästigung gestört würden.
2. Dieser Platz gehört bereits der Gemeinde.
3. Das "Grünland" existiert schon lange nicht mehr.
4. Für Altstoffsammlung ist keine neue Widmung notwendig.
5. Keine Gefahr durch Hochwasser.

Die zweite, noch bessere, Alternative aber ist das Grundstück am Ortsanfang an der B 1. Die Widmung "Grünland-Lagerplatz" entspricht genau dem was wir brauchen. Einen Altstoffsammelplatz mit dazugehörigen Bauwerken und Garagen. Die Vorteile hier:

1. Keine Umwidmung notwendig.
2. Grund im Gemeindeeigentum (Ersparnis gegenüber beschlossener Variante S 5,5 Mio.).
3. Keine AnrainerInnen.
4. Ausreichend Platz für den benötigten Zweck (vorhanden ca. 2.300 m<sup>2</sup>, genug für alles).

Zurück zu unserer "noch" Wiese. Dieses Grundstück hat zwar die Widmung "Bauland-Betriebsgebiet", da aber die Hälfte in "Bauland-Kerngebiet" und "Bauland-Wohngebiet" umgewidmet wurde, könnte doch auch die andere Hälfte eine andere Widmung bekommen (z.B. "Grünland"), oder? Der Wert vom Bauland würde sicherlich steigen, wenn die künftigen AnrainerInnen auf eine Wiese und nicht auf einen Bauhof schauen müssten. Die Landesregierung würde sicherlich einer Umwidmung in Grünland zustimmen. Die Besitzer vielleicht nur widerstrebend.)

Welche Interessen stecken hinter diesem Projekt? Die Gemeinde investiert nur für den Grundstücksankauf 5,5 Mio S. Kann sich das unsere Gemeinde leisten? Wollen sich die BürgerInnen - die dies schließlich und endlich finanzieren müssen - leisten?

Ja bezahlen werden wir alle, nicht nur mit Geld, sondern auch mit dem Verlust eines Stückes intakter Natur.

Dagmar



*"Können Sie mir bitte sagen, wo hier in der Nähe ein Meustadl ist?"*

# OZON

Auch heuer erwartet uns im Sommer neben hoffentlich vielen sonnigen und warmen Tagen auch die Gefahr von steigenden Werten an bodennahem Ozon.

Mit den nachfolgenden Informationen wollen wir Ihnen einige Fakten über den aggressiven Teil des sogenannten "Sommersmogs" und dessen mögliche Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und unsere Umwelt geben.

Wir fordern dringend Maßnahmen, denn es soll und darf nicht sein, daß wir unsere Kinder in den Keller sperren und die Autos weiterhin ungehindert fahren dürfen! Mit jedem, mit dem Auto gefahrenen Kilometer schädigen Sie die Atemluft. Das spüren besonders Kinder und empfindliche Menschen.

Ozon gilt auch als der Waldkiller der 90er Jahre.

## WAS IST OZON?

Chemisch betrachtet ist Ozon die Bezeichnung für O<sub>3</sub>, d.h. schweren Sauerstoff, ein Gas, das Teil der Atmosphäre ist. Ozon in der Stratosphäre (14-22 km Höhe) fungiert als **Schutzschicht vor übermäßiger UV-Strahlung**. Durch den Gebrauch von FCKW's (Fluorchlorkohlenwasserstoffen, Treibgas in Spraydosen, Kühlmittel, usw ...) wurde sie bereits **stark geschädigt**.

**Bodennahes Ozon** hingegen ist ein gefährliches **Reizgas**, welches besonders bei Kindern aber auch bei empfindlichen und älteren Menschen Augen und Atemwege schädigt. Dadurch verstärkt sich auch die schädliche Wirkung anderer Luftschadstoffe auf den Organismus. Ozon gilt bei den Luftschadstoffen bereits als der **Hauptverursacher des Waldsterbens**.

## WIE ENTSTEHT BODENNAHES OZON?

Ozon ist ein **Schadstoff**, der an schönen sonnigen Tagen aus **Vorläufersubstanzen wie Stickoxide und flüchtige Lösungsmittelbestandteile** entsteht. Vor allem die **Abgase des motorisierten Individualverkehrs** im Ballungsraum Wien sind die **Hauptursache der Stickoxidbelastung**, die immerhin **77% der Luftschadstoffe** ausmacht.

Das Ozonproblem ist trotz aller Ausreden ein hausgemachtes. Es sind nicht die Emissionen der bösen Industrie im Ausland, sondern überwiegend unsere eigenen PKW-Abgase, welche uns das Atmen erschweren, wie auch eine Studie des Umweltbundesamtes belegt.

## DERZEIT GELTEN FOLGENDE WARN- UND GRENZWERTE

nach dem Ozongesetz vom Mai 1992

	ppb	mg/m <sup>3</sup>
<b>Vorwarnstufe</b> (aus Sicht der Liste Gablitz viel zu hoch angesetzt!)	100	0,200
<b>Warnstufe I</b>	150	0,300
<b>Warnstufe II</b>	200	0,400
	( Dreistundenmittelwerte )	

Informationen gibt es bei folgenden Stellen:

- |                                      |           |   |
|--------------------------------------|-----------|---|
| • Ozontelephon der MA 22             | 4000/8820 | Tonband, welches zweimal täglich besprochen wird,<br>Ebendorferstrasse 4, 1082 Wien |
| • Umweltbundesamt                    | 313 04/0  | SpittelauerLände 5, 1090 Wien   |
| • Global 2000                        | 310 40 78 | Hahngasse 15/14, 1090 Wien  |
| • Mütterinitiative Ozon, Karin Zukal | 523 80 73 |   |

## Auswirkungen der Ozonkonzentrationen nach ppb-Stufen

- 30ppb      **Vorsorgewert zum Schutz von Pflanzen und Wald**
- 50ppb (1h)      Kopfschmerzen
- 60ppb (1h)      **Gesundheitsvorsorgewert.** Bei empfindlichen Personen können leichtes Augenbrennen und Hustenreiz auftreten, bei Astmatikern vermehrt Atembeschwerden, bei sportlicher Betätigung kann die Leistungsfähigkeit herabgesetzt werden.
- 80ppb (7h)      Erste Veränderungen der Lungenfunktion bei Gesunden
- **VORWARNSTUFE**
- 100ppb (1h)      Schleimhautreizungen bei Empfindlichen, Augenreizungen, Lungenfunktionstörungen bei 10% der Empfindlichen und bei 5% der Gesamtbevölkerung, Rötungen und Juckreiz der Augenbindehaut, verstärkter Tränenfluß, Druckgefühl unter dem Brustbein, Erhöhung der weißen Blutkörperchen, das Immunsystem wird aktiv. Maximale Arbeitsplatzkonzentration ( MAK-Wertliste 1989 )  
Eine amerikanische Studie stellte bei 100ppb Atembeschwerden bei einem Drittel der untersuchten Kinder fest, ihr Atemvolumen war um 16% reduziert.
- 120ppb      Zunahme von Asthmaanfällen
- **WARNSTUFE I**
- 150ppb      Bleibende Gesundheitsschäden bei Risikogruppen, das Immunsystem wird geschwächt.
- **WARNSTUFE II:**
- 200ppb      Bleibende Gesundheitsschäden auch bei der Normalbevölkerung, vorallem im Bereich der Atemwegserkrankungen, die Augenmuskeltätigkeit wird eingeschränkt.

ACHTUNG OZONALARM - ACHTUNG OZONALARM

## DER KÄFER

Der Käfer kommt! Die Medien berichten darüber und aufmerksame SpaziergängerInnen haben auch schon in Gablitz Anzeichen dafür gesehen.

Gemeint ist der Borkenkäfer. Er hat letztes Jahr die optimalen klimatischen Bedingungen für seine Vermehrung gefunden. Der heiße Sommer ist aber nur die halbe Ursache für die starke Vermehrung. Der zweite, ebenso wichtige Grund ist der schlechte Zustand unserer Wälder.

Seit einigen Jahren schon ist zu beobachten, daß zwar für die Holzwirtschaft große Flächen kahlgeschlagen werden, gleichzeitig aber die nicht zur "Nutzung" anstehenden Wälder verkommen. Dürrlinge werden nicht mehr ausgeschnitten, Windwurf bleibt liegen und die standortfremden Kulturen tun ihr übriges. Es scheint so, daß derzeit die Waldpflege zugunsten der Schlägerung zu kurz kommt. Alle forstlichen Kapazitäten sind gebunden um ans schnelle Geld mit totem Holz zu kommen. Dabei wird offensichtlich sogar die wichtigste Regel der Forstwirtschaft, die Nachhaltigkeit, mißachtet.

Die erwartete Käferplage ist also nicht gottgewollt oder klimatisch bedingt, sondern wie jede "Plage" haus- bzw. menschengemacht.

Wer sich in Gablitz und den umliegenden Wäldern umschaut, weiß was ich meine.



# PROTOKOLL DER GEMEINDERATSSITZUNG VOM 13.5.1993

## TAGESORDNUNG

### 1. Feststellung der Beschlußfähigkeit und der Tagesordnung

Entschuldigt: GR Voigt

Dringlichkeitsanträge der LISTE GABLITZ

#### 1. Nachtbus

Im neuen Fahrplan ist samstags ein Nachtbus nach Gablitz vorgesehen. Allerdings nur bis September. Die LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform verlangte nun vom Bürgermeister, daß schon im Sommer mit den ÖBB verhandelt werden sollte um den Bus auch im Winter weiterzuführen. Der Bürgermeister war der Ansicht, daß dazu kein Gemeinderatsbeschuß notwendig sei und eine Verlängerung auch der Vorstand allein erwirken könne. Ein Vorstandsbeschuß im August hängt jedoch davon ab wieviele GablitzerInnen das Angebot des Nachtbusses annehmen.

Abstimmung: 20 Pro - 0 Contra - 0 Enthaltungen, zugewiesen an den Vorstand

#### 2. Jugendtreffpunkt

Die uralte Forderung nach einem Treffpunkt für die Gablitzer Jugendlichen wurde von der LISTE GABLITZ mit einem neuen Vorschlag wieder in den Gemeinderat gebracht. Nach den Plänen der SPÖVP soll der neue Bauhof auch Platz für den Wassermeister und sein Lager aufweisen. Dadurch werden Räume im Keller des Gemeindeamtes frei. Diese könnten den Jugendlichen zur Renovierung und Gestaltung überlassen werden. Der BM wollte diese Idee zunächst im Ausschuß für Schule und Kindergarten beraten wissen und empfahl die Zuweisung.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, zugewiesen

#### 3. Bodennahes Ozon

Mit dem Sommer kommt auch wieder das Problem mit bodennahem Ozon. Da wir schon vom letzten Jahr wissen, daß die Gemeinde nicht vor hat irgendwelche **Maßnahmen**, wie Verkehrsbeschränkungen im eigenen Wirkungsbereich o.ä. zu setzen, beschränkte sich unser diesjähriger Antrag auf die reine Information. Wir wollten eine Aufklärung über die Entstehung und die Gefahren dieses Reizgases im Amtsblatt, einen Aufruf an die GablitzerInnen im Sommer auf das Auto zu verzichten und schließlich die Bekanntgabe einer Telefonnummer in Gablitz, bei der sich alle besorgten BürgerInnen informieren und die aktuellen Ozonmesswerte erfahren können. Natürlich wollten wir wieder "zuviel". Die Information im Amtsblatt wurde uns zwar zugesagt, aber eine Telefonnummer mit den aktuellen Werten?

Da warten wir doch lieber bis die Purkersdorfer so etwas machen. Dann müssen wir uns in Gablitz nicht damit beschäftigen. Der BM empfahl jedenfalls die Zuweisung in den Finanzausschuß.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, zugewiesen

#### 4. Energie- und CO<sub>2</sub>-Konzept für Gablitz

Energie und Kohlendioxidreduktion kann jede/r betreiben. Und damit kann auch jede/r sein Schärfflein zum Schutz des Klimas beitragen. Um aber zu wissen, wo der Hebel in einer Gemeinde angesetzt werden soll, ist es notwendig ein Konzept zu haben. Welche Möglichkeiten der Förderung hat eine Gemeinde, wie soll die notwendige Information aussehen, wo kann man/frau EnergieberaterInnen ausbilden lassen, wo liegen Energiesparpotentiale bei gemeindeeigenen Gebäuden und Anlagen, ...? Alles Fragen die in einer Studie geklärt werden könnten. Wenn man/frau den Mut hätte diese auch in Auftrag zu geben. Der BM hatte nur den Mut diese Frage einem Ausschuß zuzuweisen

Abstimmung: 18 - 0 - 2 (LiGa), zugewiesen

### 2. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 25. 2. 1993

Diesmal gab es keine Einsprüche.

Abstimmung: 19 - 0 - 1 (Musil), angenommen

### 3. Bericht des Prüfungsausschusses

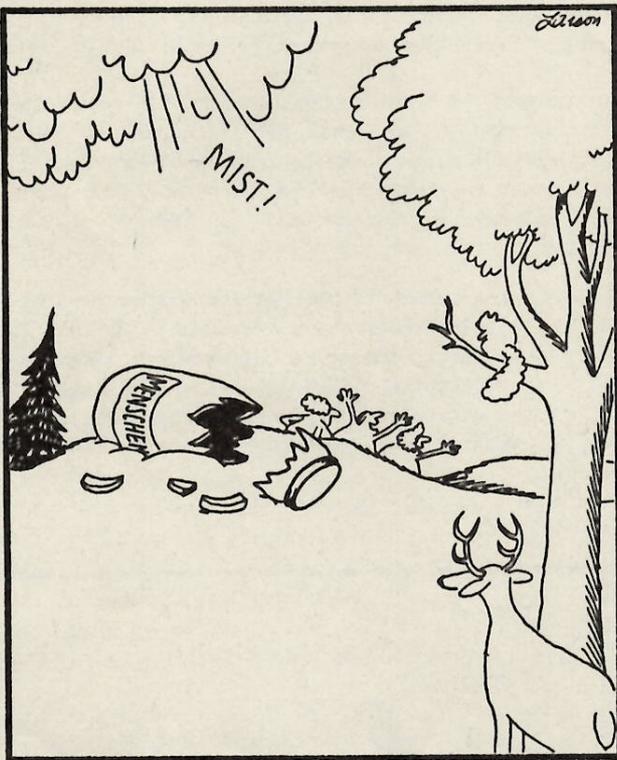
Nachdem GR Voigt nicht anwesend war, verlas GR Krenn das Protokoll der Sitzung des Prüfungsausschusses. Der wichtigste Teil dabei war ein Brief der Gemeinde an die NÖ Landesregierung mit der Bitte um Aufklärung einiger fixen Abzugsposten beim Budget und die Antwort darauf. Ach ja - es wurde auch angekündigt, daß man/frau sich das nächste Mal den Bereich Volksschule genau vornehmen möchte. Das wars.

Wer auf eine ausführliche Stellungnahme zum Budget 1992 wartete, tat dies vergebens. Immerhin hat GR Voigt ja bei der letzten Sitzung kryptisch wissen lassen, daß er einen 5-seitigen Bericht mit Anmerkungen dem Budgetverantwortlichen übergeben hätte und auf Antwort warte. Veröffentlichlich wollte er seine Bedenken gegen einige Budgetposten natürlich nicht: "Das ist so etwas wie der Rechnungshofbericht, ich warte auf die Stellungnahme." Und mit ihm warteten wir. Offensichtlich vergebens. Entweder war die Antwort auf die 5 Seiten so ausführlich, korrekt und einleuchtend oder es gab keine. Vielleicht erwartete man/frau bei der SPÖ eine solche aber auch nicht, sondern wollte sich nur die Mühe einer Auseinandersetzung um und mit dem Budget ersparen.

4. Abfallwirtschaftsverordnung - Anpassung

"Wenn in Gablitz etwas gemacht wird dann ..." Nein eben nicht gründlich sondern höchstens überhündelt. Etliche Beschlüsse zum Eignerhaus zeugen davon aber auch die gesamte Müllgeschichte. Nachdem ja vorher durchaus ausführlich verschiedene Varianten diskutiert wurden, wurde im Herbst letzten Jahres im geheimen die Stockerau-Idee geboren und rasch durchgezogen. Bei dem Tempo war ja zu erwarten, daß etwas schiefgeht. Und prompt schickte uns die Landesregierung die neue Abfallwirtschaftsverordnung (beschlossen am 3. 12. 1992) zurück. Zahlreiche Punkte mußten geändert werden und so wurde die Verordnung innerhalb eines halben Jahres ein zweitesmal abgestimmt und mit den Stimmen der SPÖVP beschlossen.

Abstimmung: 18 - 2 (LiGa) - 0, angenommen

5. Aufhebung der Beitrags- und Erhaltungsgemeinschaften

In Gablitz gab es seit den 70er Jahren noch fünf Erhaltungsgemeinschaften (Hannbaum, Lenaugasse, Feldern- und Rigonisiedlung, Hauersteig I, Paul Troger-Gasse). Das sind Vereine die anno dazumal auf eigene Kosten die Straßen gebaut haben. Diese Vereine wären auch verpflichtet die Erhaltung zu bezahlen. Da aber alle diese Straßen im Zuge des Kanalbaues ziemlich ramponiert wurden, müssen sie erneuert werden. Dies wäre für die BewohnerInnen finanziell sehr schmerzhaft und ungerecht. Damit alle GablitzerInnen gleich behandelt werden, müssen zunächst diese Erhaltungsgemeinschaften aufgelöst werden, dann wird die Gemeinde auch die Instandsetzung der Straßen finanzieren.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

6. Schmutzwasserkanal und Kläranlage - Beauftragung

VBM Pessenlehner berichtete über weitere Schritte beim Kanalbau. In Mitterrauen liegen schon 100 m Kanal, der aber erwiesenermaßen undicht ist. Durch ein spezielles inline-Verfahren wird diese Leitung um S 192.910,-- erneuert.

Abstimmung: 19 - 1 (Ecker) - 0, angenommen

Der zweite Punkt betraf eine Brauchwasserpumpe in der Kläranlage mit der viel Frischwasser eingespart werden kann. Der Grund für die häufige Reinigung liegt aber nicht in einem besonderen Reinlichkeitsbedürfnis des Wartungspersonals, sondern vermutlich an einem fehlenden Fettabscheider. Ein solcher würde zahlreiche Probleme gar nicht aufkommen lassen. GR Dipl. Ing. Lamers (LiGa) stellte daher den Zusatzantrag die Planung eines nachträglichen Fettabscheidereinbaus zu beauftragen. Dieser Planungsauftrag wurde aber von der Mehrheit abgelehnt.

Abstimmung: 2 (LiGa) - 16 - 2 (Musil, Cech), abgelehnt

Der Hauptantrag, also die Brauchwasserpumpe, wurde angenommen. Lediglich GR Ecker kritisierte, daß diese Projekte in den Ausschußsitzungen nicht behandelt wurden. Außerdem war er der Meinung, daß noch einmal ausgeschrieben werden müsse (Es gaben nur zwei Anbieter ihre Angebote ab).

Abstimmung: 19 - 0 - 1 (Ecker), angenommen

7. Grundankauf Alpenland - Marktgemeinde (an B 1)

GGR Kamauf berichtete, daß die Genossenschaft Alpenland mit dem Obmann HR Siegfried Ludwig (Ja, ja, den gibts noch. Einige nette Amterln hat er sich noch errettet.) an die Gemeinde herangetreten ist, um ein kleines Restgrundstück an uns zu verkaufen. Dieses Grundstück mit 275 m<sup>2</sup> liegt bei der Einfahrt Mitterrauen und entstand erst bei der Bachverlegung im Zuge der Brückensanierung an der B 1. Das Problem, das die LISTE GABLITZ bei diesem Ankauf sah, war die Tatsache, daß der Ankauf des Grundstückes mit dem Hintergedanken des baldigen Verkaufs getätigt wurde. Denn daneben gibt es noch ein unbebautes Grundstück das mit diesem eine schöne Bauparzelle ergibt.

Abstimmung: 18 - 0 - 2 (LiGa), angenommen

8. Grundverkauf Altstoffsammelplatz

GGR Kamauf berichtete, daß auf dem bisherigen Altstoffsammelplatz Wohnungen gebaut werden sollen. Sozialer Wohnbau für junge GablitzerInnen. Die Gemeinde hat bei der Wohnungsvergabe das Vorschlagsrecht. Also wurden die 3430 m<sup>2</sup> á S 1.700,-- an die gemeinnützige Genossenschaft "Schönere Zukunft" verkauft.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

**9. Grundankauf an B 1 für Bauhof und Wertstoffplatz**

Wieder so eine husch-pfusch Geschichte. Drei Tage vor der Gemeinderatssitzung wurde den BürgerInnen von Mitterrauen und Höbersbach mitgeteilt, daß die große Wiese an der B 1 (die mit dem schönen Stadl) mit einem Bauhof zugestrichelt wird. Die Gemeinde kauft um S 5,5 Mio. ca. 6000 m<sup>2</sup> Bauland-Betriebsgebiet und widmet gleichzeitig die anderen 6000 m<sup>2</sup> in Wohngebiet um. 125 Unterschriften gegen dieses Projekt, die Grundkosten von S 5,5 Mio, aber vor allem die bestehenden Alternativen wären Grund genug gewesen, den Antrag noch einmal zu überdenken. Genau das, nämlich die Vertagung der Entscheidung und eine breite Diskussion mit der Bevölkerung forderte die LISTE GABLITZ in einem schriftlichen Gegenantrag. Mit fünf Beispielen für Alternativen wurde dieser Antrag unterstützt. Über die beiden besten Varianten lesen Sie mehr an anderer Stelle in dieser Zeitung. Doch die Reaktion der SPÖVP war noch seltsamer als erwartet. Das Hauptargument dieser "ExpertInnen" war, daß ein Wertstoffsammelplatz beim Sportplatz eine "unzumutbare Umweltbelastung" wäre, da die GeblitzerInnen mit ihrem Müll um 1 km weiter fahren müßten. Wohlgermerkt, dieses Argument kommt von Leuten die beschlossen haben ihre Bananenschalen (Biomüll) bis nach Stockerau (40 km) zu schicken. Die Grundstücke beim Sportplatz gehören sogar der Gemeinde. Aber auch die einzusparenden S 5,5 Mio. sind kein Grund zwei Monate länger nachzudenken. Der Gegenantrag wurde daher abgeschmettert.

Abstimmung des Gegenantrages: 3 (LiGa, Ecker) - 16 - 1 (Musil), abgelehnt. Damit wurde der Hauptantrag automatisch angenommen.

**10. Grundankauf ÖBF - Gemeinde (Forstweg)**

Zwischen den Firmen Holz-Gruber und Reifen-Heinzl verläuft ein kleiner Forstweg. Von einem zukünftigen Radweg (der noch lange nicht kommt) zwischen Ortszentrum und Sportplatz soll dort die Einbindung von Mitterrauen erfolgen. Die Gesamtfläche des Weges beträgt 2.356 m<sup>2</sup> und muß den Bundesforsten um S 68.380,- abgekauft werden. Ein unüblich hoher Preis für ein derartiges Grundstück. Dies aber deshalb, weil die ÖBF ein gleichlautendes Angebot der Fa. Holz-Gruber haben. Diese braucht den Weg unbedingt um ein zu nahe an die Grundgrenze gebautes Bauwerk nicht abreißen zu müssen. Die Diskussion entspann sich um die Frage, ob nicht die Fa. Gruber den Weg kaufen solle und der Gemeinde ein Nutzungsrecht eingeräumt werden sollte.

Abstimmung: 19 - 0 - 1 (Lamers), angenommen

**11. Grundverkauf Gemeinde - Dr. Heller**

Im Zuge der Kanalbauarbeiten kam man/frau drauf, daß am Ende der Händelgasse ein Umkehrplatz von einem Anrainer verbaut worden ist. Dies geschah allerdings schon vor über 30 Jahren. Um den rechtmäßigen Zustand wieder herzustellen müßte der Anrainer nun seine Gartenmauer wegreißen und um ca. 1 m versetzt wieder aufbauen. Die zweite, von VBM Neumayer vorgeschlagene,

Möglichkeit ist der Erwerb der fraglichen 31 m<sup>2</sup>. Diese sollen nun um einen Quadratmeterpreis von S 500,- verkauft werden.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

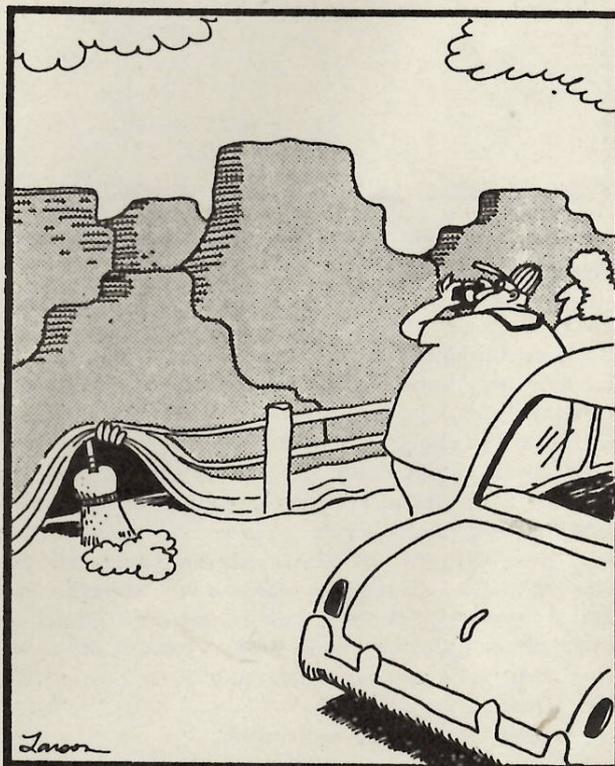
**12. "Eigenerhaus" - Übertragung und Förderung**

Die nahezu unendliche Geschichte findet nun möglicherweise doch ein happy-end. Die SPÖVP hatte bereits den Abbruch beschlossen, doch davon ist seit dem Interesse des Bundesdenkmalamtes für das Gebäude keine Rede mehr. Die Einsicht in die Unmöglichkeit eines Abbruches läßt plötzlich alle zu freudigen SaniererInnen werden. Nach einer Ausschreibung im Amtsblatt meldete sich Architekt Beiglböck (Planer des Kindergartens), der dieses Haus erwerben und renovieren möchte. Da dieser Verkauf die günstigste Lösung für die Gemeindekasse darstellt (ansonsten müßte die Gemeinde selbst sanieren), wurde auch ein großzügiger Zuschuß zur Instandsetzung gewährt. Der Antrag von GGR Kamauf gliederte sich in zwei Teile:

1. Verkauf des Grundstückes (ohne Kirchenstiege) mit ca. 400 m<sup>2</sup> um einen Schilling an die Familie Beiglböck mit einem Vorkaufsrecht der Gemeinde und
2. Subvention, zweckgebunden für die Instandsetzung der vorhandenen Bausubstanz, in der Höhe von S 750.000,-.

In einem privatrechtlichen Vertrag wird abgesichert, daß bei nichtfristgerechter Fertigstellung (bis Ende 1995) das Haus kostenlos an die Gemeinde zurückfällt und eine Pönale von S 500.000,- zu entrichten ist. Es scheint so, als habe man/frau aus dem unglückseligen Verkauf des "Schwarzen Adlers" die Lehren gezogen.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen



13. Ergänzungsbeschuß zum Flächenwidmungsplan

Um den Bauhof bei der Einfahrt Höbersbach zu errichten, mußte zunächst das Grundstück gekauft werden (Punkt 9). Da dieses Grundstück aber "so billig" für die Gemeinde war, mußte man/frau die Grundeigentümer anderweitig entschädigen. Das angrenzende Grundstück hat ja ebenfalls die Widmung Bauland-Betriebsgebiet. Damit ist natürlich nicht so viel Geld zu verdienen wie mit Bauland-Wohngebiet. Die SPÖVP beschloß also das angrenzende Grundstück kräftig aufzuwerten. Die ca. 6000 m<sup>2</sup> wurden daher umgewidmet. Ein Beschluß der sogar in der Koalition seine Gegner hatte.

Abstimmung: 15 - 4 (LiGa, Musil, Ecker) - 1 (Kral), angenommen

Auf der anderen Seite der Bundesstraße 1 liegt auch eine Wiese. Dort ist der Staat (in Form der Bundesforste) Eigentümer. Auch hier bestand ein Antrag auf Umwidmung der Wiese. Doch hier waren die Gemeinderäte der SPÖVP gnadenlose Kämpfer gegen die Verbauung von Gablitz. Der Antrag auf Umwidmung wurde abgeschmettert. Nur GGR Kamauf stellte resignierend und wohl auch ein wenig traurig fest: "Es ist halt so. In Österreich darf sich jeder bereichern, nur nicht der Staat."

Abstimmung: 18 - 0 - 2 (Kral, Musil), angenommen

14. Abänderung Bebauungsplan

Und wieder ein Antrag von VBM Pessenlehner der in direktem Zusammenhang mit dem neuen Bauhof/Wertstofflagerplatz steht. Im vorigen Punkt wurde das Nachbargrundstück des Bauhofes in Wohngebiet umgewidmet, daher mußte auch der Bebauungsplan an diese neue Situation angepaßt werden. Der Bebauungsplan liegt wie der geänderte Flächenwidmungsplan bis 12. Juli zur Einsicht auf.

Abstimmung: 17 - 3 (LiGa, Ecker) - 0, angenommen

15. Volksschule - Einrichtungsgegenstände - Ankäufe

GGR Hlavaty beantragte verschiedene Gegenstände für die Volksschule zu kaufen. Wandkork, Globus, Lehrersessel, Schülersessel, Schreibmaschine, etc im Gesamtwert von S 107.494,--. Die daran anschließende Diskussion drehte sich vor allem um die Tatsache, daß die alten Vollholzmöbel sukzessive gegen Kunststoff ausgetauscht werden. Seitens GR Spielmann wurde angeführt, daß ihm mitwachsende Möbel aus Spanplatten mit Dekoroberfläche lieber seien als nichtvariable Vollholzmöbel.

Abstimmung: 19 - 0 - 1 (Lamers), angenommen

16. Kindergarten - Ankäufe

Um im neuen Kindergarten alle Freilandspielsachen unterzubringen ist ein zweites Gartenhäuschen notwendig. Dieses ist nach Preisvergleichen bei der Fa. Baumax am günstigsten. Dort kostet ein derartiges Gartenhaus mit 186/270 S 10.660,--. Zu diesem Punkt gab es keine Diskussion und der Antrag von GGR Hlavaty wurde einstimmig angenommen.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

17. Öffentliche Beleuchtung - Instandhaltung - Vertrag

Nach einer beschränkten Ausschreibung (9 Firmen) gaben zwei Firmen ein Angebot ab. Bestbieter für einen Wartungsvertrag für die öffentliche Beleuchtung war die Fa. Wejda aus Heiligeneich.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

18. Schwimmbad - Instandhaltung

Erinnern Sie sich noch an den Dringlichkeitsantrag der LISTE GABLITZ vor einem Jahr? Wir forderten damals einen Kantenschutz für das Kinderplanschbecken, da die Steinkanten ein hohes Verletzungsrisiko bedeuteten. Damals wurde der Antrag einem Ausschuß zugewiesen und schlummerte offenbar über ein Jahr. Eine volle Badesaison verstrich und es ist wohl nur Glück gewesen, daß sich niemand schwer verletzte. Jetzt, immerhin noch rechtzeitig vor der nächsten Badesaison stellte GGR Kamauf selbst diesen Antrag. Der Kantenschutz kostet S 38.586,--, eine Summe bei der man/frau offensichtlich über ein Jahr nachdenken und beraten muß. Außerdem soll auch ein neuer Zaun um S 38.952,20 errichtet werden.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

19. Ankauf Kehrmaschine samt Zubehör

Gablitz hat mehr als 40 km Straßen. Gut. Diese werden im Winter gestreut (meistens). Auch gut.(?) Und im Frühjahr müssen sie wieder gereinigt werden. Nicht so gut. Bisher erfolgte das händisch bzw. über die teure Anmietung von Fremdfirmen. Eine eigene Kehrmaschine ist langfristig vermutlich die günstigste Form der Straßenreinigung, auch wenn das Gerät S 1,9 Mio kostet. Außerdem ist der Kleinlastwagen auch

im Sommer vielseitig verwendbar. Nun hat niemand mehr eine Ausrede wenn im Frühling noch immer die Straßen stauben.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

**20. Wirtschaftsförderung**

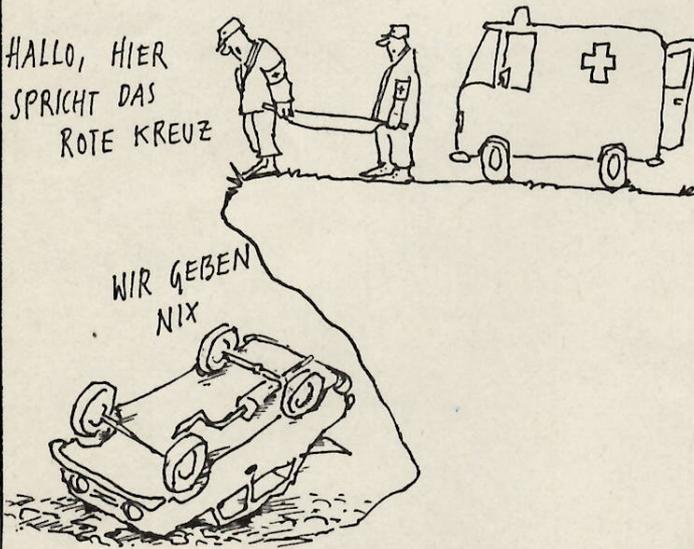
Jedes neugegründete Unternehmen darf in Gablitz mit einer Wirtschaftsförderung rechnen. Diese besteht darin, daß die Lohnsummensteuer für ein Jahr an den Betrieb retourniert wird. Nun hat die Fa. Heinzl um so eine Förderung eingereicht. Im Prinzip wäre dagegen nichts zu sagen, aber gerade diese Firma gibt es bei uns schon seit 1985. Nur wurde sie in Gablitz nie angemeldet. Dadurch entging der Gemeinde das Geld mehrerer Jahre, dafür wird das Unternehmen offensichtlich auch noch belohnt.

Abstimmung: 19 - 0 - 1 (Lamers), angenommen

**21. Rettungsdienstbeitrag - Erhöhung und Vertrag Rotes Kreuz**

Nach dem NÖ Gemeinderettungsdienstgesetz müssen wir einen Vertrag mit dem Roten Kreuz und dem Arbeitersamariterbund abschließen. Bevor dieser Vertrag aber unterschriftsreif ist gelten noch die alten Bestimmungen. Und die sind für die Rettung nicht kostendeckend. Die Kopfquote soll daher bis zum neuen Vertrag von S 45,- auf S 60,- angehoben werden.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen



**22. Partnerschaft und Solidarität mit Dukovany**

GR Irene Bochno (LISTE GABLITZ) hat eine Woche vor der Gemeinderatssitzung dem Gemeindevorstand einen Antrag übergeben in dem die Solidarität mit Dukovany bekundet wird. Wir wollten eine Städtepartnerschaft, einen symbolischen Geldbetrag als Hilfe und einen Spendenaufruf im Amtsblatt sich an der Aktion "Bausteine statt Brennstäbe" zu beteiligen. Dukovany liegt nur knapp hinter der österreichischen Grenze in Tschechien. Dort sollen neben dem AKW in einem äußerst fragwürdigen und unsicheren Gebäude atomare Brennstäbe zwischengelagert werden. Wenn dort etwas schiefgeht, betrifft es auch uns. Wir liegen im un-

mittelbar engsten Kern des Risikogebietes. Der einzige der sich gegen dieses Atomlager noch wehrt ist Bürgermeister Jonas. Viteclav Jonas wohlgermerkt, der BM von Dukovany. Er steht unter starkem politischen Druck in seinem Land. Er kann daher jede Hilfe gebrauchen. Und Gablitz sollte diese Hilfe geben. Aber nicht BM Jonas (Gerhard). Er schränkte unseren Antrag so ein, daß außer einer Resolution an die Bundes- und Landesregierung nichts mehr überblieb. Da aber dies noch immer besser als nichts war, und auch ein Brief von Jonas (Gerhard) zu Jonas (Viteclav) beschlossen wurde, stimmte auch die LiGa zu. Die Reaktion von LH Pröll darauf lesen Sie an anderer Stelle in dieser Zeitung.

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

**23. Kahlschläge durch ÖBF - Resolution zum Schutz des Wienerwaldes**

Ein besonders besorgter Gablitzter hat sich der Kahlschläge in unserem Gebiet durch die Bundesforste angenommen. Er hat Einsicht in den Abstockungsplan genommen und alle Hebel in Bewegung gesetzt. Zahlreiche Presseartikel (Kurier, NÖN, etc.) waren die Folge. Wir rieten ihm auch auf der politischen Ebene zu agieren. Briefe an die Gemeinderäte der Umgebung waren die Folge. GR Michi Cech nahm nun diesen Brief als Grundlage für einen Antrag. Es sollte eine Resolution beschlossen werden, in dem die ÖBF aufgefordert wurden von ihrem 10-Jahres-Plan abzugehen. Auf Vorschlag der LiGa wurden die ÖBF auch zur Stellungnahme aufgefordert. Verständnis für seinen Brötchengeber zeigte GGR Kamauf, der eine Verlängerung der Abstockung um 30 Jahre als "Wertverlust" bezeichnete. Das Problem besteht ja darin, daß vor 100 Jahren Gablitz kahlgeschlagen wurde und daher der Wald eine annähernd gleiche Altersstruktur aufweist. Für die Bundesforste steht, obwohl staatlicher Betrieb, die reine Holznutzung an erster Stelle. Ein Überdenken der Wertvorstellungen wäre also auch hier vonnöten. Die Erholungsfunktion und der Wert des Waldes für den Fremdenverkehr wäre volkswirtschaftlich mindestens gleichrangig mit der reinen Holznutzung. Von der Ökologie her gesehen hätte eine Verlängerung des Rodungszeitraumes auf 30 Jahre natürlich nur Vorteile. Insgesamt war dieser Tagesordnungspunkt recht interessant mit vielen guten Diskussionsbeiträgen. Auf die Resolution hat übrigens der Generaldirektor der ÖBF auch schon geantwortet. Nur VBM Neumayer war unzufrieden. Er brummelte während der Diskussion: "Is ma wurscht, ich hab Hunger."

Abstimmung: 20 - 0 - 0, angenommen

Ende des öffentlichen Teils 23 Uhr 15.

PS.: Trotz der 23 Tagesordnungspunkte und der Dauer bis 23 Uhr 15 war das eine "kurze" Sitzung. Es wurde schon bis zwei Uhr früh diskutiert. Allerdings nicht, weil die LISTE GABLITZ dauernd Fragen hat, sondern weil es nur 4 Gemeinderatssitzungen pro Jahr gibt. Da muß dann halt alles hinein. Ohne von "alten Zeiten" schwärmen zu wollen, aber unter Brandfellner gab es 6 Sitzungen und 2 Bürgerversammlungen pro Jahr. Und das damals sogar noch ohne Opposition ...

## BRIEF DES GENERALDIREKTORS DER BUNDESFORSTE

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zu Ihrem Schreiben vom 27. 5. 1993, in dem Sie mir die Resolution "Zum Schutze des Wienerwaldes" der Marktgemeinde Gablitz und den Brief eines besorgten Gemeindegürgers übermittelt haben, kann ich Ihnen mein volles Verständnis für die Sorgen der Gemeinde versichern. Trotzdem gestatten Sie mir einige Anmerkungen zur Resolution und vor allem zum Brief des besorgten Gablitzer Gemeindegürgers:

Der Wienerwald ist in der Form wie er sich heute präsentiert das Produkt jahrhundertlanger forstlicher Bewirtschaftung. Die von den Erholungssuchenden so gern aufgesuchten Buchen- und Eichenwälder sind in ihrer Entwicklung laufend beträchtlichen menschlichen Einflüssen unterlegen.

Die Geschichte des Wienerwaldes beweist wohl am besten, daß nachhaltig betriebene Forstwirtschaft keinesfalls mit der Vernichtung der Wälder gleichzusetzen ist. Selbstverständlich wird das Prinzip der Nachhaltigkeit, das heißt, daß pro Jahr im Wienerwald nicht mehr Holz genutzt wird als auch wieder in diesem Jahr nachwächst, von den Bundesforsten streng beachtet. Daher ist auch die Sorge von Herrn Haas, die Bundesforste würden in den nächsten 5 Jahren den größten Teil aller Waldbestände im Wienerwald nutzen, völlig unbegründet.

Was die Art und Weise der Nutzung anbelangt, sind die Bundesforste seit Jahren bemüht, von großflächigen auf kleinflächige Verfahren unter Ausnutzung natürlicher Verjüngung umzusteigen. Es sind schon schöne Erfolge zu verzeichnen, die in der Natur auch besichtigt werden können.

Bei den großflächigeren Holznutzungen im Wienerwald handelt es sich in der überwiegenden Anzahl der Fälle nicht um einen Kahlschlag, sondern um die Freistellung der "nächsten Generation", die auf den Schlagflächen bereits vorhanden ist. Diese sogenannten "Räumungen" werden von Nicht-Forstleuten häufig mit Kahlschlägen verwechselt. Tatsächlich ähneln sich die Bilder unmittelbar nach dem Eingriff auch öfters. Ökologisch gesehen sind diese beiden Nutzarten aber vollkommen verschieden, das heißt, Räumungen sind die naturnähere Form der Waldnutzung.

Bevor ich aber vom Schreibtisch aus weiter fortfahre, die Waldbewirtschaftung der Bundesforste zu erläutern, erlaube ich mir, dem Gemeinderat der Marktgemeinde Gablitz und Herrn Haas zu einer Waldbegehung einzuladen. Die Österreichischen Bundesforste sind gerne bereit, vor Ort Einblick in die Waldbewirtschaftung zu gewähren und Probleme offen zu diskutieren.

Sollte die Gemeinde Interesse an einer derartigen Exkursion haben, ersuche ich mit dem für den Wienerwald zuständigen Oberforstmeister, Herrn Dr. Peter Weinfurter, 1030 Wien, Marxergasse 2, Tel.: 71145/4419, zwecks Terminvereinbarung Kontakt aufzunehmen.

Ich bin überzeugt, daß im Rahmen einer derartigen Begehung viele Mißverständnisse ausgeräumt werden könnten und auch das Personal der Bundesforste von den Anregungen profitieren würde.

Mit freundlichen Grüßen

H. Ramsauer

Anmerkung der Redaktion:

Es hört sich an wie ein Kahlschlag (die Sägen). Es riecht wie ein Kahlschlag (nach Motoröl). Es sieht aus wie ein Kahlschlag (breite verdichtete Forsthighways und komplett kahle Flächen). Und selbst der Generaldirektor der Österreichischen Bundesforste gibt zu, daß es verdammt viele Ähnlichkeiten zu Kahlschlägen gibt, ... Aber es sind keine! Sondern eine "ökologische" Form der Waldnutzung. Wenn so die bundesforstliche Ökologie aussieht, pfeif ich drauf.

## BRIEF VON LH DR. PRÖLL

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Lieber Freund!

Die Resolution vom 13. Mai dieses Jahres, in der sich der Gemeinderat der Marktgemeinde Gablitz gegen die Errichtung der Atomlagerstätte Dukovany ausspricht, habe ich dankend erhalten.

Dazu möchte ich feststellen, daß ich die Sorgen der Bevölkerung sehr ernst nehme.

Über meinen Auftrag wurde ein amerikanisches Rechtsanwaltsbüro in Prag beauftragt, die Parteienstellung des Landes NÖ im Genehmigungsverfahren zu prüfen.

Ich habe den Ministerpräsidenten der Republik Tschechien, Vaclav Klaus, auch im Zusammenhang mit der geplanten Inbetriebnahme des AKW Temelin aufgefordert, die Sorgen der Bevölkerung zu bedenken und von einer Inbetriebnahme Abstand zu nehmen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich kann Dir versichern, daß ich alle mir zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausschöpfen werde, um die Verantwortlichen davon zu überzeugen, daß die Atomkraft langfristig eine gefährliche und auch unwirtschaftliche Art der Energiegewinnung darstellt.

Mit besten Grüßen

Dein Erwin Pröll

Anmerkung der Redaktion:

Des LHs Vertrauen in die amerikanischen Petrocellis in allen Ehren, doch glauben wir, daß die bloße Parteienstellung im Verfahren nichts bringt (Abgesehen von der Tatsache, daß die Republik Österreich diese sowieso hat). Als stellvertretender ÖVP-Obmann könnte LH Pröll viel engischer in der Bundespolitik mitmischen. Die Drohung von Handelsschranken könnte die tschechische Regierung wohl eher beeindrucken. Wir schützen unsere Zementindustrie dadurch, es wäre Zeit auch einfache Menschen zu schützen.

# BAUHOF

Altstoffsammelplatz, Gespräch mit Bürgermeister

Am 17. 6. 1993 statteten wir Bürgermeister Jonas während seiner Sprechstunde einen Besuch ab.

Unser Grund: Geplante Errichtung eines Bauhofes und Altstoffsammelplatzes in Höbersbach.

Unsere Ansichten bezüglich dieses Vorhabens haben wir bereits in der Gemeinderatssitzung am 13. 5. in Form eines Gegenantrages kundgetan, ernteten jedoch nur abfällige bzw. unsere Ideen verfälschende Antworten. In erster Linie wollten wir ein nochmaliges Überdenken der Sachlage. Schließlich sind 125 Protestunterschriften und 5,5 Mio Schilling nicht gerade wenig. Unser Vorschlag, für den Bauhof und Altstoffsammelplatz gemeindeeigene Gründe (Pehofer-Standort oder Lagerplatz an der B 1 oberhalb des Sportplatzes) heranzuziehen wurden zwar angehört, jedoch als "zu klein", "unrealistisch", "nicht machbar - wozu auch", "wir haben doch bereits entschieden" abgetan. Die Unterredung mit dem BM verlief von unserer Seite emotional, was einer Einigung aber ja nicht unbedingt abträglich sein müßte. BM Jonas blieb jedoch bei seinem Standpunkt - schließlich sei ja lange genug nachgedacht worden (wie schon der Vorvertrag mit

den EigentümerInnen der Höbersbachwiese vom 10. März beweist.) Die GablitzerInnen haben jedoch erst (so wie wir) einige Tage vor der Gemeinderatssitzung in Form einer Vorstellung von dem geplanten Projekt erfahren. Sie wurden wiederum vor vollendete Tatsachen gestellt. "Zur Zeit gibt es doch bei jedem Bauvorhaben Bürgerproteste" meinte BM Jonas. Kein Wunder! Die BürgerInnen wollen mitentscheiden. Sie wollen **diskutieren**, nicht nur **informiert** werden.

Vielleicht eine Idee für die nächsten Vorhaben (obwohl ja angeblich die Höbersbachwiese das letzte gewidmete Industriegebiet gewesen sein soll). BürgerInnenbeteiligung als Basis für demokratisches Handeln - vielleicht eine Möglichkeit für zukünftige Auseinandersetzungen der Gemeinde "oberen" mit den Gablitzer BürgerInnen und gemeinsam getragene Entscheidungen.

Irene



Altstoffsammelplatz, Gespräch mit NÖ Landesregierung

Nachdem wir uns mit der Vorgangsweise und den Angaben von BM Jonas nicht zufrieden geben wollten, kontaktierten wir die NÖ-Landesregierung.

Herr Dipl. Ing. Maxian (Raumordnung) bestätigte, daß Flächenwidmungen immer von der Gemeinde ausgehen. Er plädierte zwar gegen eine Umwidmung von Grünland, sieht aber keine Probleme den Altstoffsammelplatz auf dem "Grünland-Lagerplatz" zu errichten. Die Gemeinde ist Baubehörde erster Instanz und es steht daher in ihrer Kompetenz über die notwendigen baulichen Einrichtungen zu befinden. "Grünland-Lagerplatz" läßt sehr wohl die Errichtung von Gebäuden (ohne Umwidmung) die zum Betrieb eines Lagerplatzes notwendig sind (Z. B. Garagen, Lagerhalle, Werkstätte) zu.

Weiters sprachen wir mit Dipl. Ing. Gmeiner (Leiter der NÖ-Naturschutzbeauftragten). Beim ersten Telefongespräch zeigte er sich verwundert über die Bebauungspläne für das Grundstück an der B 1, da er selbst der Gemeinde für den Altstoffsammelplatz die Fläche der Fa. Pehofer empfohlen hat. Bei einem persönlichen Gespräch war er dann unseren Vorstellungen gegenüber wesentlich reservierter, inzwischen hatte er mit GGR Kamauf gesprochen. Er erklärte uns plötzlich, daß die Wiese in Höbersbach infolge der Düngung von geringem naturräumlichen Wert sei und außerdem gebe es da schon eine Widmung als Bauland. Bezüglich der Pehoferfläche (Gemeindegrund) erfuhren wir zu unserer Verwunderung, daß dort die Errichtung von Tennisplätzen geplant ist. Beide Herren bestätigten aber ausdrücklich, daß einer Rückwidmung der Wiese in Höbersbach, abgesehen von der Ablöse etwaig getätigter Aufschließungskosten, nichts im Wege stünde.

Die LISTE GABLITZ ist nach eingehender Beschäftigung mit der Sachlage zu folgendem Ergebnis gekommen: Der Bauhof und der Altstoffsammelplatz sollten, wenn schon eine Verlegung aus dem Ortszentrum notwendig ist, auf der bereits verdichteten und devastierten Fläche die zur Zeit von der Fa. Pehofer genutzt wird angelegt werden. Wenn der Gemeinde die Tennisplätze wichtiger sind, soll der Lagerplatz an der B 1 oberhalb des Sportplatzes dafür verwendet werden. Dieses Grundstück hat die Widmung Grünland-Lagerplatz und ist ebenfalls im Eigentum der Gemeinde.

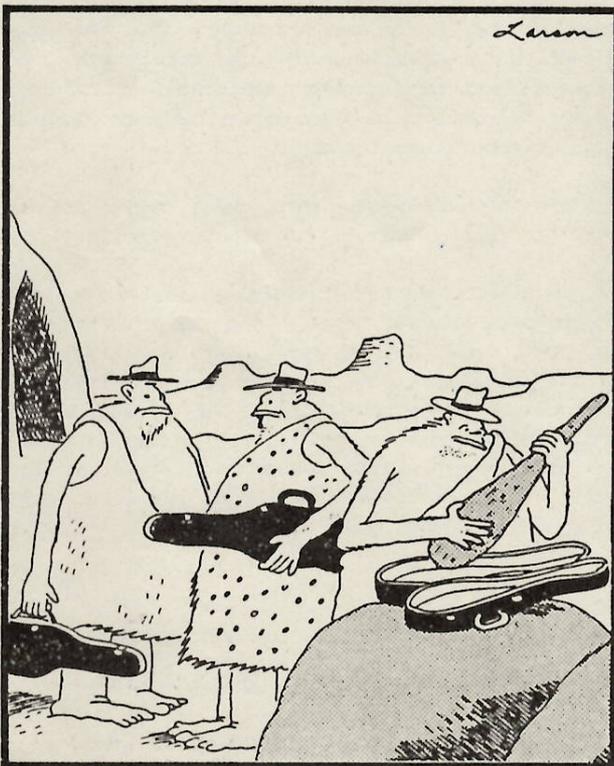
Nach Aussagen von Experten (Wien, MA 48) sind, entgegen den Wünschen unserer Betoniererfraktionen, nur ca. 2500 bis 3000 m<sup>2</sup> notwendig. Das ist genug Platz für 5 LKWs, 8 - 12 Sammelcontainer für die Altstoffsammlung, Streugut für den Winterdienst, angeliefertes Häckselmaterial und kleinere Mengen von eventuell zwischenzulagerndem Baumaterial. Gablitz würde sich mit dieser Lösung außerdem noch mindestens 5 Mio S ersparen, da keine Fläche angekauft werden müßte.

Das jetzt vorgesehene Grundstück an der B 1 hat insgesamt rund 12 000 m<sup>2</sup>. Hier plädieren wir für die Widmung der halben Fläche auf Bauland Kerngebiet (ist bereits geschehen, als Gegengeschäft, damit die Gemeinde den anderen Teil um "lächerliche" 5,5 Mio S erwerben kann, mauschel, mauschel). Die zweite Hälfte sollte aber rückgewidmet werden auf Grünland. Durch die vorgesehene Umwidmung auf Bauparzellen entsteht für die EigentümerInnen daraus kein finanzieller Verlust. Durch die Erhaltung wenigstens eines Teiles der Wiese gibt es die Möglichkeit eine Grünverbindung entlang des Gablitzbaches und die Sichtschneise in Richtung Wald zu sichern. Eine für den Wienerwald typische Wiese (übrigens die letzte an der B 1) und der ausgeprägte Mäander des Gablitzbaches könnten hier zum Nutzen aller erhalten werden.

Wenn auch das nicht möglich ist weil die Gemeinde unbedingt Grund für die Zukunft ankaufen will, sollten die PolitikerInnen der SPÖVP zumindest darüber nachdenken, ob es sinnvoll ist, einen derartig hochwertigen und wertvollen Standort als Lagerplatz zu nutzen. Ein zweiter Kindergarten (statt dem Kloster), eine Hauptschule, die Ausweitung des Gemeindeamtes sind Vorhaben die zwar derzeit noch nicht zur Diskussion stehen, aber flächenmäßig schon jetzt Platzreserven brauchen.

Wir fordern daher dringend eine Bewertung der zur Diskussion stehenden Flächen auf ihre Nutzungseignung durch ein Planungsbüro.

Fritzi



Frühe Gangster

Die besseren Argumente

Würden Sie ein teures Grundstück kaufen um Abfallcontainer und Autos drauf abzustellen? Sicher nicht! Vor allem dann, wenn Sie ein anderes Grundstück besitzen, das für nichts anderes zu gebrauchen ist.

Den GemeindepolitikerInnen fehlt, wider besserer Argumente der LISTE GABLITZ diese Einsicht. Der Bauhof/Altstoffsammelplatz auf einem 5,5 Mio S teuren Grundstück in Höbersbach-Mitterrauen ist Geldverschwendung.

Die Fläche kann ruhig gekauft werden, denn das Geld kommt ja durch den Grundstücksverkauf (alter Altstoffsammelplatz) herein. Die Gemeinde soll durchaus auch Flächenreserven zur Verfügung haben (Sozialer Wohnbau, 2. Kindergarten, ... was immer die Zukunft bringt!). Aber wenn 15.400 m<sup>2</sup> beim Sportplatz im Gemeindebesitz sind und als Grünland-Sport und Grünland-Lagerplatz gewidmet sind, fragen wir uns, wofür diese Flächen sonst aufgehoben werden. Und nicht nur die Altstoffsammlung, sondern auch die Kompostierung des Biomülls (den wir ja derzeit 40 - sprich vierzig - km nach Stockerau karren) könnte auf diesem Gelände erfolgen. Aber von dieser günstigen und ökologisch sinnvollen Variante wollen Jonas, Neumayer & Co. nichts hören.

Der etwas längere Anfahrtsweg zum Sportplatz fällt schon deswegen nicht ins Gewicht, da ja sowieso ca. 95 % der GablitzerInnen ihre Altstoffe mit dem Auto bringen.

Ich hab's schon öfter geschrieben und leider stimmt es immer wieder: Es wird nicht diskutiert und argumentiert, sondern diktiert. Am Montag (10. Mai) wurden wir und die BürgerInnen von Mitterrauen informiert und am Donnerstag (13. Mai) war die Sache durch den Gemeinderat. Jetzt, wo wir durch Gespräche mit der NÖ-Landesregierung, Grundbuchauszüge etc. unser Informationsdefizit aufgeholt haben, sagt uns die SPÖVP wir wären zu spät dran, es sei alles schon beschlossen. Eine Frozzelei.

Zwei Vorsprachen bei BM Jonas und unsere Anträge im Gemeinderat konnten nicht einmal dazu führen, daß ein fundierter Variantenvergleich von Fachleuten durchgeführt wird. Eine Gemeindeführung die Millionenprojekte über den Daumen schätzt und ohne Variantenstudien auskommt, agiert unprofessionell. Denn schon jeder Häuslbauer weiß, daß eine gute Planung die halbe Durchführung ist.

Ob die herrschende SPÖVP damit durchkommen wird, zeigt sich spätestens bei der nächsten Gemeinderatswahl und es liegt an Ihnen, wie Sie sich entscheiden werden. Wir arbeite auf jeden Fall auf einen Mandatszuwachs hin, um die Herrschenden so zu schwächen, daß derartig planloses Vorgehen in Zukunft nicht mehr möglich ist.

Tintifax

## BIEDERMANN UND BRANDSTIFTER

Auch bei uns in Gablitz sind sie noch recht häufig anzutreffen. Vor allem im Sommer und Herbst steigen die Rauchfahnen über die Siedlungen.

Leider hat sich noch immer nicht überall herumsprochen, daß die "thermische Verwertung" von Strauchschnitt und Laub im eigenen Garten nicht ganz den heutigen Vorstellungen eines ökologischen Kreislaufes entsprechen. Durch den pyromanischen Akt des Verbrennens von meist grünen Ästen und Zweigen produzieren diese Zündler nicht nur z. T. gesundheitsgefährdenden Qualm und Belästigung für die NachbarInnen, sondern sind über die Freisetzung von CO<sub>2</sub> auch am Treibhauseffekt beteiligt.

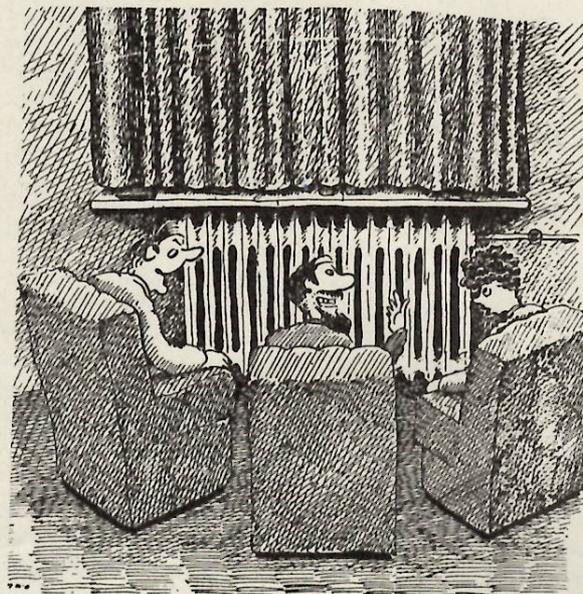
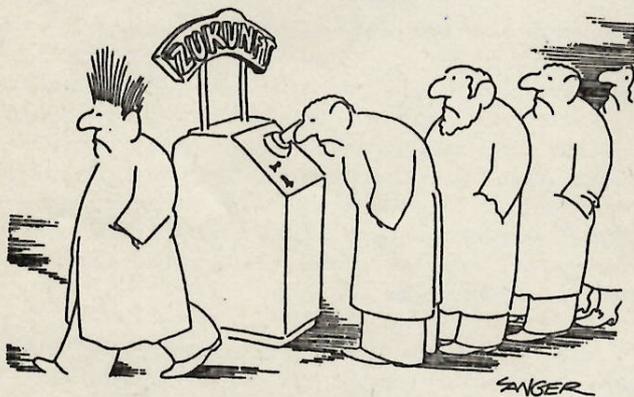
Wir können natürlich noch weiterhin auf diese Weise die Umwelt ruinieren, die Atemluft kontaminieren, bequem (Bio)Abfälle entsorgen und dabei noch einen Urtrieb, nämlich das Entzünden von Feuer (was ja in der Mythologie einer göttlichen Handlung entspricht), befriedigen.

Wir wollen aber trotzdem alle (Noch-)Zündler aufrufen ihrem unseligen Treiben ein Ende zu setzen.

Die richtige Entsorgung für Baum- und Strauchschnitt ist:

1. Häckseln und als Strukturmaterial in den Komposthaufen einarbeiten.
2. Verwendung von Feinhäcksel als Mulchmaterial für die Bäume (hält den Wurzelraum feucht)
3. Häckselmaterial und Laub als Haufen gelagert ergeben ideale Unterschlupfmöglichkeiten für nützliche GartenbewohnerInnen wie z.B. Igel.
4. Abfuhr über die Strauchschnittaktion der Gemeinde.
5. Lagerung über mindestens zwei Jahre und dann Verwendung als Unterzündmaterial für den Ofen.

Fritzi



*"Ich weiß, ich habe euch zu einem Kaminabend eingeladen, aber dann dachte ich an das Holz und an die Luft..."*

## FLATTERMANN UND SÖHNE

Ja, sie fliegen wieder und immer mehr Leute hauen ab, aus unserer streißigen luftverpesteten Gegenwart. Und verpesten unsere Luft noch mehr. 10mal länger als in bodennahen Schichten, brauchen die Schadstoffe in 10.000 m Höhe, um abgebaut zu werden. Die Veränderungen geschehen in einer Schicht, die besonders empfindlich für diese Gase ist und die genauen Auswirkungen kann noch niemand abschätzen - aber wir sind es ja gewöhnt, uns von neuen Katastrophenmeldungen überraschen zu lassen.

Muß immer erst etwas geschehen, damit dieser Irrsinn diskutiert wird? (Womit ja noch nichts getan ist.)

Neue umweltfreundliche Triebwerke versprechen die Flugzeugkonstruktoren. Diese, sicher positive Entwicklung, wird durch die steigende Zahl von Fluggästen mehr als wettgemacht. Was uns auch die KAT-Einführung eindrucksvoll demonstriert hat. Der Effekt dieser technischen Lösungen ist somit gleich 0 (sprich Null)! Alle - ja auch Sie wissen, daß es so nicht weitergehen kann und doch geschieht nichts, "es geht halt nicht anders" ist die lakonische Antwort.

Tintifax

**IMPRESSUM:** M., H., V.: Alternative Liste Niederösterreich, Hermann, 25/2/18, 1070 Wien

**REDAKTION:** Kurt Horvath, Dagmar + Gottfried Lamers, Li Reitmeier, Fritzi Weiss - Tel. 61316

**Aufgabepostämter:** 1150, 3300; **Verlagspostamt:** 1070 Wien

## KOMMEN DIE LIBERALEN ENGELSIANER?

**Liberal** - ein äquivoker, lateinischer Hilfsbegriff wird wieder einmal neu aufgewärmt und politisch aktualisiert - **in Österreich.**

Jedes Mißverständnis seitens der Leser eingeschlossen - es ist vom "LIFO" ohne eigenem politischen Programm die Rede. Die Gründerin ist fest davon überzeugt, daß der Name (LIF) allein für sich spricht und alles weitere erklärt. Der jüngste Wahlerfolg am 16. Mai 1993 in NÖ scheint ihr Recht zu geben.

"Heide (Margret) Schmidt (Thatcher) hebt ab!" konnte man/frau auf vielen Titelseiten österreichischer Zeitungen lesen. Die Wirtschaftspartei (WIP) Zumtobels bleibt vorläufig verschämt und nobel im Hintergrund und führt weiter geschickt Regie.

Überraschend bleibt nur die Tatsache, daß sich einige WählerInnen nicht die Frage gestellt haben: "Was ist das "LIFO" eigentlich wirklich?"

- \* Ein liberal-politisches Parteispaltprodukt?
- \* Ein fünftes Spiel-As Heinz Fischers und der Sozialdemokraten im Hinblick auf die Nationalratswahl 1994 und die noch ausstehende EG-Volksabstimmung?
- \* Eine ökosoziale Wirtschaftspartei als Sammelbecken für Unzufriedene "linke" und "bürgerliche" ÖsterreicherInnen (Engelsianer)?
- \* Oder ist alles zusammen nur eine S.O.S. Partei (Same Old Shit-Party)?

Neu an alledem ist überhaupt nichts, was eventuell die österreichische politische Landschaft in Zukunft demokratisch bereichern könnte!

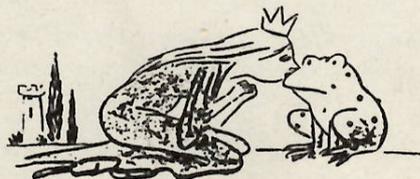
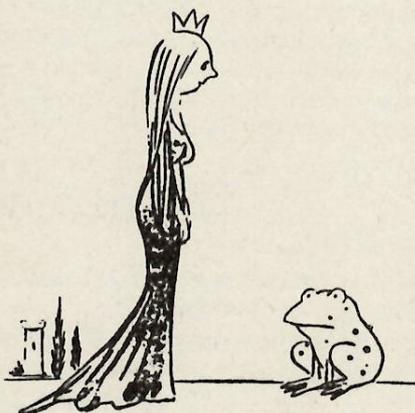
"Liberal" kann vieles bedeuten, jedoch auf keinen Fall steht dieser Hilfsbegriff für sozial, ökologisch oder gar EG-kritisch!

Kurt

### Zitat:

"Ein ehrlicher und einfach **nur** politischer Mensch ist mir lieber als ein liberaler Opportunist." Verstehe wer kann.

Jean-Luc Godard



## AMTSBLATT

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, daß, seit es den GaBlitz gibt, auch im Amtsblatt ein Gemeinderatsprotokoll erscheint? Natürlich nicht so ausführlich, aber immerhin. Ein Fortschritt.

Was aber uns in letzter Zeit auffällt, ist die Tatsache, daß die SPÖVP sich in Ihren Publikationen die Gemeinderatsdinge ersparen können, weil ja sowieso im Amtsblatt deren Meinung abgedruckt wird. Nur um klarzustellen: Das Amtsblatt ist ein Informationsblatt der Gemeinde - nicht der Fraktionen. Polemiken oder Streicheleinheiten sind absolut fehl am Platz.

Der Verantwortliche für die Redaktion ist unserer Information nach der Amtsleiter, Herr Stadtschmitzer. Dieser ist Beamter und hat objektiv die Beschlüsse des Gemeinderates zu berichten - nicht zu werten. Unso erstaunter waren wir, als wir letztens gelesen haben, daß die Entscheidung der SPÖVP, den Bauhof/Altstoffsammelplatz in Höbersbach-Mitterrauen zu errichten, "zukunftsweisend" gewesen sein soll. Dies ist eine Wertung. Noch dazu eine gefährliche, da diese "Zukunft" selbst entscheiden wird ob die Entscheidung richtig war. Wenn der BM der Meinung ist, das wäre eine Superentscheidung gewesen, so soll er das gefälligst selber in seiner Parteipublikation behaupten. Der vorauseilende Gehorsam im Amtsblatt ist jedenfalls unnötig.

Gottfried

# NEIN zu EURATOM !



Unterschriftenlisten beziehen bei  
**ANTI ATOM INTERNATIONAL**  
 Franz Josefs-Kal 51  
 1010 WIEN  
 Tel. (0222) 53475-209, 209, Fax 279

**Mit dem Beitrittsansuchen zur EG hat Außenminister Alois Mock auch zum Beitritt Österreichs zu Euratom angesucht:**

EURATOM ist die Atomorganisation der EG mit dem Hauptziel 'entschlossen die Voraussetzungen für die Entwicklung einer mächtigen Kernindustrie zu schaffen' (Präambel des EURATOM-Vertrages) Der EURATOM-

Vertrag schließt die militärische Nutzung nicht aus. Mit dem Beitritt Österreichs zu EURATOM würde der österreichische Steuerzahler eine lebensbedrohende Entwicklung unterstützen.

## Was bedeutet das für Österreich?

### **Mißachtung des NEIN der Österreicher zur Atomkraft 1978**

Unterlaufen des Atomsperrgesetzes

#### **Demokratieabbau**

Beschneidung der Einspruchsmöglichkeiten der Bevölkerung

#### **EG-Importe von bestrahlten Lebensmitteln,**

die nur schwer kontrollierbar sind!

In Österreich ist Bestrahlung von Lebensmitteln zur Haltbarmachung verboten.

#### \* **Wesentlich höhere Strahlengrenzwerte**

z.B. nach Tschernobyl Strahlengrenzwerte bei Milchprodukten:

EG 370 Becquerel/kg, Österreich 185 Becquerel/kg

EG heute: **1000 bq** (zwecks Anpassung an allfällige Reaktorkatastrophen:)

Frankreich plant, Atomschrott wiederzuverwerten statt sicher endzulagern. Radioaktiv belastetes Material

- bis **10.000 bq/kg!** - soll künftig zu Konsumgütern verarbeitet werden und z.B. in Autokarosserien,

Kochtöpfen, Kinderwägen usw. auf den EG-Markt gebracht werden.

#### \* **Atomtransporte durch Österreich**

finden jetzt schon aufgrund internationaler Transportabkommen statt - würden aber wesentlich zunehmen.

#### \* **Österreich wird zur Atomstrom-Drehscheibe Europas**

die nicht nach effizienten Nutzungskriterien sondern ausschließlich gewinn- und aufbringungsorientiert ist.

#### \* **Atom Müllagerung möglich**

für Atom Müll aus EG-Ländern

#### \* **Auftrieb für Österreichs Atomfans**

z.B. Kernfusionsreaktor-Monster "ITER" in Österreich zu bauen

#### \* **Massive Beteiligung an der EG Atom-Forschung**

im Energieforschungsbereich der EG fließen 80 % der Gelder in den Atombereich

(Kernspaltung- und -fusion), das sind 685 Mio Ecu (öS 10,275 Milliarden) für das

laufenden EG-Energieforschungsprogramm. Der österreichische Anteil: ca. 3 %

#### \* **Beteiligung am nuklearen militärisch-industriellen Komplex**

z.B. der frühere Außenminister Frankreichs, Jean Francois-Poncet in "Le Monde" v. 5.1.92: "Europäische Solidarität bedeutet zwangsläufig auch nukleare 'Solidarität'"

14 Jahre nach Zwentendorf und 6 Jahre nach Tschernobyl, nachdem heute mehr als 80 % der Bevölkerung die Atomenergie ablehnen - und trotz des Bekenntnisses der Österreichischen Regierung zu einem atomfreien Mitteleuropa - finanziert die österreichische Regierung bereits jetzt mit Milliarden von Steuergeldern das Atomausbauprogramm der EG/EURATOM und anderer Atominstitutionen:

\* 3.000 Mio S in Raten (z.Zt. S 200 Mio/Jahr) an die Europ. Bank f. Wiederaufbau und Entwicklung EBRD

\* 21 Mio " jährlicher Beitrag an die Atomindustriellobby IAEA

\* 1 Mio " Europäische Kernenergieagentur (NEA)

\* 3 - 5 Mio " für die indirekte Teilnahme an europäischen Kernfusionsforschungsaktivitäten.

Österreich beabsichtigt, sich der europäischen Energiecharta anzuschließen, die im großen Ausmaß das Atomausbauprogramm vorantreiben soll. Insbesondere in Osteuropa finanzieren westliche Kapitalgruppen (EBRD, Weltbank u.a.) nicht mehr sanierbare Katastrophen-Reaktoren (wie z.B. Bohunice, Kosloduj und auch Tschernobyl, sowie viele andere) und forcieren das Atomausbauprogramm dieser Länder.

EG-Recht ersetzt nationales Recht !

## DER VESTRAHLTE

## GROSSVATER

Ja? Hallo? Ist dort die Strahlenschutzkommission? Ja? Na prima, also es geht um Folgendes: Unser Großvater, gestern ist er übrigens 91 geworden, der war neulich draußen im Garten, das heißt, er saß draußen in einem Rollstuhl, der macht das übrigens fast jeden Tag, das ist bei dem ganz normal. Bloß jetzt war's eben so, daß es auf einmal angefangen hat zu regnen und von uns hat leider keiner daran gedacht, den Großvater reinzuholen und auf die Art und Weise ist der gute Mann geschlagene vier Stunden im Regen gesessen.

Klar, das wäre natürlich nicht weiter schlimm, aber wir haben uns jetzt eben gedacht, wegen dem russischen Kernkraftwerk. Wissen Sie, da hat's doch geheißer, man soll sich bei Regen möglichst nicht im Freien aufhalten. Ich meine, wie soll ich sagen, wir befürchten jetzt eben, daß der Großvater schon ordentlich was abgekriegt hat von der Radioaktivität und wie gesagt, gestern ist er 91 geworden, da muß man ja auch jeden Tag mit dem Schlimmsten rechnen. Und deswegen, ich meine den kann man ja nicht so einfach begraben, am Ende verstrahlt er noch den ganzen Friedhof und jetzt wollt ich eben wissen: Müssen wir unseren Großvater jetzt endlagern? Oder vielleicht muß man ihn ja auch wiederaufbereiten, ich verstehe von diesen Dingen ja nichts, aber man macht sich nun mal so seine Gedanken, wo ich doch erst kürzlich in der Zeitung gelesen hab, daß radioaktiv verseuchte Leute nicht normal begraben werden dürfen. Die sind doch praktisch, wie sagt man da dazu? Sondermüll, richtig.

Ja gut, können Sie mir vielleicht sagen wie das laufen soll, weil irgendetwas wie eine Beerdigung muß man einem Menschen ja geben. Gibt's da vielleicht Richtlinien dafür, zum Beispiel ob der Pfarrer seine Predigt im Strahlenschutzanzug halten muß? Gibt's nicht, aha, aber eine anständige Beerdigung, das ist doch das einzige, worauf sich der Großvater jetzt noch freut. Ich meine, vielleicht täte es eine richtige weihevollte Endlagerung ja auch, aber ein bißchen christlich müßte es schon zugehen. Wieso geht das nicht? Ach was! Die Halbwertszeit von meinem Großvater interessiert mich nicht! Solche Sachen hätten Sie sich eben überlegen sollen, bevor sie mit der Atomspalterei angefangen haben, jetzt haben wir den Salat, und der Großvater darf's ausbaden. Ja, ebenfalls wiederhören.

Opa lassen wir nicht mehr an die frische Luft. Ab 100 millirem ist man nämlich kein Christ mehr.

Aus dem "Scheibenwischer" von Dieter Hildebrandt.

Mischa



## BAUSTEINE

## STATT BRENNSTÄBE

Aufruf an die GablitzerInnen um Spenden - GablitzerInnen helfen Dukovany

In Dukovany, 80 km von Gablitz entfernt, soll ein Atommüll-Zwischenlager (mit einer Kapazität von 1.800 t) entstehen. Ein solches Lager enthält die höchste denkbare Konzentration an langlebigen Spaltprodukten und Transuranen, wie zum Beispiel Plutonium mit einem Halbwertszeitwert von 24.000 Jahren. Solche Lager haben es auch an sich zum Langzeit-Lager zu werden, da das Problem der "Endlagerung" weltweit ungelöst ist.

Das geplante Trockenlager mit Containern entspricht außerdem nicht den internationalen Sicherheitsnormen, wodurch es zu einer Freisetzung radioaktiver Stoffe an die Umwelt kommen kann. Diese Bedrohung betrifft nicht nur die 700-Seelen Gemeinde Dukovany, sondern würde bei einem Unfall auch große Teile Österreichs betreffen (Dukovany liegt direkt an der österreichischen Grenze, einige km nördlich von Retz).

Die Gemeinde, mit Bürgermeister Viteclav Jonas an der Spitze, wehrt sich gegen dieses Vorhaben, wird jedoch von der tschechischen Regierung unter Druck gesetzt. Sämtliche der Gemeinde zustehenden und dringend benötigten Gelder bleiben aus, während Nachbargemeinden überhöhte Zuwendungen erhalten. Die in Auftrag gegebene Erneuerung der Kanalisation mit bereits aufgerissenen Straßenschächten mußte wegen verweigerter Geldmittel eingestellt werden.

Mit der Aktion "Bausteine statt Brennstäbe" wurde eine Spendenaktion durch die "Salzburger Plattform gegen Atomgefahren" ins Leben gerufen, um der Gemeinde Dukovany zu helfen. Durch den Kauf eines Bausteines (Bausteine gibt es ab S 50,--, ab einer Spende von S 500,-- verpflichtet sich die PLAGE binnen eines halben Jahres nach Erwerb der Bausteine Bericht über den Stand des Hilfsprogrammes und Verwendung der Gelder zu legen) können dringend notwendige Hilfsmaßnahmen durchgeführt werden.

Kto. Nr.: 63.024 Salzburger Sparkasse, Salzburger Plattform gegen Atomgefahren, Aktion "Bausteine statt Brennstäbe".

Die PLAGE hat 1991 für ihre Arbeit gegen Wackersdorf und andere vergleichbare Arbeiten den höchsten Umweltpreis der Republik Österreich, den Konrad-Lorenz-Preis erhalten.

Die LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform unterstützt diese Aktion und bittet die Gablitzer BürgerInnen um ihre Hilfe. Eine Unterstützung Dukovany's wäre schließlich nicht nur von moralisch-politischer Bedeutung, sondern letztendlich eine Versicherung gegen das Risikopotential eines hochradioaktiven Atommüllagers.

Irene

## BÜCHER-TIP

**Dieter Seifried:** Gute Argumente: ENERGIE, Becksche Reihe 318

Dieses Buch informiert anschaulich und sachlich über die Grundlagen unserer Energieversorgung, über Hintergründe der derzeitigen Energiepolitik und über umwelt-schonende und wirtschaftlich vorteilhaftere Alternativen.

**Marie Cardinal:** Die Irlandreise - Roman einer Ehe, Neue Frau RORORO 4806

Ein Paar macht Ferien in Irland. Eine unbekannte Tote führt die beiden auf die Spur zu sich selbst. Schöner Roman für die Ferien.

Pension Hedwig  
Linzer Straße 77

wieder ab 8. 9. 93  
Jeden Mittwoch



ab 17<sup>00</sup>h Kinder + Jugendliche  
(ab 6 Jahre)

ab 18<sup>30</sup>h Erwachsene

## FRAUEN

Wir, die **Fraueninitiative Purkersdorf**, sucht kreative, selbstständige, tätige Frauen aus dem Bezirk Wien-Umgebung, die Lust und Interesse haben an einem

**Fraueninitiativentag**

teilzunehmen.

Um einerseits unseren Lebensraum bunter zu gestalten, andererseits die Arbeit von Frauen sichtbar zu machen, will die FRIP einen derartigen Tag veranstalten.

Wir brauchen Deine/Ihre/Eure Unterstützung! Wenn Du Dich angesprochen fühlst, melde Dich bitte bis spätestens 25. Juli telefonisch oder schriftlich bei

Inge Schaubschläger 02231/26003  
3002 Purkersdorf, Heimgarten

Die Gemeinde stellt Marktstände zur Verfügung - Ihr könnt Eure Produkte anbieten, verkaufen, Infos verteilen, Bilder ausstellen, etc. Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt! (hoffen wir)

Wann wo:

Am 11. September 1993 in  
der Zeit von 9.00 bis 13.00  
am Purkersdorfer Hauptplatz

Auf ein Treffen freuen sich die FRIP-Frauen

## SERVICESEITE

**\* Fest:**

- Feuer in den Alpen diesmal voraussichtlich am 14. 8. 1993.

**\* Frauen:**

- Notruf für vergewaltigte Frauen: 0222/932222
- Frauenhaus Wien: 0222/315656
- Frauenhaus St. Pölten: 0274/2014
- FRIP - Fraueninitiative Purkersdorf: Kontakt: Sabine Stemberger: 3154,
- Ambulatorium für Schwangerenberatung: 0222/5129631
- Frauenministerium: 0222/53115

**\* Kinder:**

- Kindertelefon: 0222/316666

**\* Konsumentenschutz:**

- AK Konsumentenschutzabteilung: 0222/58883
- Verein für Konsumenteninformation: 0222/5878686

**\* Menschenrechte:**

- Amnesty International: 0222/5054320

**\* Soziales:**

- Rotes Kreuz: 2144, Notruf 144
- Arbeitersamariterbund: 2244
- Kummernummer (Sozialministerium): 0222/5873587

**\* Sozialstation Purkersdorf**

Partner-, Familien- und Lebensberatung

Montag 8.00 - 10.00 Uhr

Montag 18.00 - 21.00 Uhr

Dienstag 17.00 - 19.00 Uhr

Donnerstag 18.00 - 20.00 Uhr

Freitag 9.00 - 11.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Arzt: jeden 2. und 4. Do 18.00 - 20.00 Uhr

Jurist (nur nach Voranmeldung): Jeden 1. Do 18.00

- 20.00 Uhr

Telefon: 5810,

Ort: Beratungsstelle, Wienerstraße 12, 3002 Purkersdorf

**\* Sucht:**

- Anonyme Alkoholiker: 0222/438164

**\* Tiere:**

- Bund der Tierversuchsgegner: 0222/7130824

**\* Umwelt:**

- Abfall- und Komposttelefon der NÖ-Landesregierung: 0222/53110/3214
- Gamma-Meßstelle des Ökologie Instituts: 0222/482289
- NÖ-Umweltschutzanstalt: 02236/84541
- Ozon-Telefon: 0222/53110/4444
- Greenpeace: 0222/7130031

**\* Gemeinderatssitzungen 1993**

- 16. September
- 2. Dezember

29. Juli  
(Sondersitzung)